

**MONVMENTA**  
**GERMANIAE**  
**HISTORICA**

INDE AB ANNO CHRISTI QVINGENTESIMO

VSQVE AD ANNVM MILLESIMVM

ET QVINGENTESIMVM

**POETARVM LATINORVM MEDII AEVI**

**TOMVS VI / FASC. I**

---

MÜNCHEN 1978  
MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

DIE  
**LATEINISCHEN DICHTER**  
DES DEUTSCHEN  
**MITTELALTERS**

---

SECHSTER BAND  
NACHTRÄGE ZU DEN POETAE AEVI CAROLINI

ERSTER TEIL

MIT UNTERSTÜTZUNG VON OTTO SCHUMANN †

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL STRECKER †

UNVERÄNDERTER NACHDRUCK DER 1951  
IM VERLAG HERMANN BÖHLAUS NACHFOLGER, WEIMAR,  
ERSCHIENENEN AUSGABE

---

MÜNCHEN 1978  
MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

# GRABSCHRIFTEN.

## ABT H. VON FERRIÈRES.

- 1] Hic situs est abbas H. praeclarus ubique,  
 Cui genus et mores culmine digna dabant,  
 Aldrici de fratre nepos, qui praesul amandos  
 Protexit Senones, nos pius ante pater.  
 5 Doctus et indoctus merito laudaverit istum,  
 Sensit enim iustum, sensit uterque pium.  
 Post felix senium vitam cum tempore liquit,  
 Vivere detur ei semper in arce poli.  
 Luximus hunc, fateor, sed non lugendus habetur,  
 10 Gaudia nam pendit huic bene pensus amor.

## GRABSCHRIFT AUS LORSCH.

- 2] Hic ..... nullo stomachante veneno  
 Bis binos annos rexerat hic pueros  
 Moribus et monitis tribuens pia dogmat(a) cunctis  
 .....

1. R = Codex Vatic. Reginensis 1484 enthält Tiberi Claudii Donati . . . interpretationes Virgilianae. Fol. 168<sup>v</sup> steht obiges Gedicht, aus dem der letzte Herausgeber, Heinrich Georgii (Leipzig, Teubner 1905) S. XXVIII f., die Zeit der Hs. näher bestimmt. Es ist vom Dichter selbst eingetragen, denn der Text weist von derselben Hd. erhebliche Korrekturen auf, V. 2 luminis instar erant, V. 10 gaudia cum. Es fragt sich, wer der Abt H. war. Aldricus war 822—828 Abt von Ferrières und wurde dann Erzbischof von Sens, starb 836. Auf ihn folgte Odo (Hodo), der nicht gemeint sein kann, da er nicht post felix senium (V. 7) in F. starb, sondern von Karl dem Kahlen abgesetzt wurde. Ihm folgte Servatus Lupus 842—862. Dann wird 876 Abt Albustus erwähnt. Entweder fällt also Abt H. in die Jahre 862—876, oder er ist identisch mit Albustus (Halbustus), dessen Name in der Abkürzung Halbo gut in den Vers passen würde. Damit würde der Dichter unserer Verse, der sie selbst eingetragen hat, in die zweite Hälfte des 9. Jh. versetzt. Die Hs. selbst, die wenig älter ist als dieser zweite Schreiber, gehört also ungefähr in dieselbe Zeit.

2. Inschrift auf rotem Sandstein, im unteren Teil der jetzigen Ostwand der Kirche zu Lorsch eingemauert. Der Stein ist von oben bis unten in zwei Stücke zerspalten, außerdem ist der obere und untere Rand abgebrochen. Abbildung bei Friedrich Behn, Die karolingische Klosterkirche von Lorsch an der Bergstraße. Leipzig 1934, S. 114:

HIC ... S .... E..O  
 NVLLO STOMACHAN  
 TE VENENO  
 BIS BINOS ANNOS  
 5 REXERAT HIC PVEROS  
 MORIBVS ET MONITIS  
 TRIBVENS PIA DOG  
 MAT . CVNCTIS

Von HIC V. 1 nur die unteren Spitzen sichtbar, es könnte etwa Hic pausat 00 — nullo st. v. gelautet haben, aber möglicherweise fehlt zu Anfang ein ganzes Distichon. Nach Behn sind V. 1 Spitzen von S. E. O noch sichtbar. E erkenne ich nicht. In Zeile 8 fehlen die unteren Teile der Buchstaben, außerdem müssen noch zwei Zeilen verloren sein, denn

## MEGINGAUDUS VON WÜRZBURG.

Das Epitaphium des Bischofs Megingaudus von Würzburg ist seinerzeit nicht in die Poetae aufgenommen worden. Da es neuerdings durch Marcel Beck<sup>1</sup> in den Vordergrund des Interesses gerückt ist, scheint es erwünscht, daß man es jetzt hier findet. Über die Zeit des Todes von Burchard, dem Vorgänger Megingauds, berichten die mittelalterlichen Quellen, daß er um 796 zu setzen ist, doch hat man seit Eckhart<sup>2</sup> ziemlich allgemein angenommen, daß das Datum falsch sei, und setzte gewöhnlich seinen Tod zwischen die Jahre 752 und 754, bis Beck aaO. erklärte, die Zeit seines Todes sei in den Jahren vor 791 zu suchen. Doch hat er scharfen Widerspruch gefunden, namentlich bei W. Deinhart<sup>3</sup> und P. Schöffel, die Ausführungen des letzteren sind für mich recht überzeugend<sup>4</sup>.

Die folgende Inschrift findet sich auf dem Deckel von Megingauds Sarkophag, der in der Kiliansgruft im Neumünster zu Würzburg steht. Sie wurde von Eckhart aaO. publiziert. Eine Nachbildung ist gegeben in den Baudenkmälern von Bayern 3, 12, 1915 S. 316. Sie zeigt, daß die Schrift stark lädiert ist, während Eckhart in seiner Wiedergabe nur ein Wort als unleserlich ausließ. Diese zweifelhaften Buchstaben sind unten kursiv gedruckt. Hier sei noch die weitere Literatur aufgeführt: I. Gropp, Lebens-Beschreibung deren Heiligen Kiliani . . . Colonati, Totnani usw. 1738, der S. 192 den Wortlaut des Epitaphs aus Eckhart entnimmt. J. O. Salver, Proben des hohen Teutschen Reichsadels 1775, 187. In neuerer Zeit F. W. Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands 2, 1848, 319, 41, der einige Noten gibt. Fr. Leitschuh, Würzburg 1911, begnügt sich damit, S. 78 auf den Sarkophag kurz hinzuweisen. Ich folge der Nachbildung in den Kunstdenkmälern. Eckhart fügt S. 524 hinzu: 'sequebantur in margine lapidis verba aliquot, quae haud dubie diem emortualem annosque regiminis continebant', diese sind unwiederbringlich verloren. Vgl. auch Hauck KG. 2<sup>3-4</sup>, 1912, 51, 3.

- + Praesulis hic tegitur famosi cespite corpus, [3]  
 Terram terra tenet, spiritus astra petit.  
 Magingodus in hac antestis sorte secundus  
 Exstitit atque pio promptus in officio.  
 5 S . . . s M . . . quondam Bonifatius arcis honorem  
 Perduxit sacro constituitque gradu.  
 Vixit in hoc mundo castus sine crimine vates,  
 Mortuus in Christo praemia carpit ovans.

ein Pentameter ist nicht zu entbehren, was Behn nicht erkannt hat. Er sagt außerdem, 'Worttrennung und Ligatur kommt nicht vor'. Letzteres kann ich nicht zugestehen, ebensowenig die von ihm gebotene Form V. 2 rexrat, mir ist es nicht zweifelhaft, daß XE in Ligatur stehen = roxerat. Die Inschrift ist nach der Form der Buchstaben wohl in fortgeschrittene karolingische Zeit zu setzen. So Dr. Konrad Bauer. Nach dem reinen einsilbigen Ikoninischen Reim könnte man auch schon an ottonische Zeit denken.

3. 5 Der Anfang ist nicht mehr zu erkennen, die versuchten Ergänzungen sind nicht sehr einleuchtend: v. Eckhart, Animadversiones hist. crit. in Schannati Dioecesis Fuldensem, Wirceburg. 1727 S. 14 schlägt vor Hunc ad sublimis quondam oder in den Addenda S. 106 Hunc ad Wirzburgi q. Schannat, Vindiciae quorundam . . . diplomatum 1728 S. 47 zweifelt daran, mit demselben Rechte könne man auch Hunc ad caelestis q. ergänzen. Plausibler und metrisch richtiger Rettberg aaO. Ad sanctae q. Doch stimmen die Reste der erhaltenen Buchstaben nicht dazu. 8 Mortuus in fehlt in den Kunstdenkm.

1) M. Beck, Zum Todesjahr Burchards, des ersten Bischofs von Würzburg. Studien und Vorarbeiten zur Germania Pontificia, herausg. von A. Brackmann 3, 1937, 168 ff. 2) J. G. v. Eckhart, Commentarii de rebus Franciae orientalis 1, 1729, 523 f. 3) Histor. Jahrb. 57, 1937, 669. 4) Zs. f. bayer. Kirchengesch. 12, 1937, 148 ff. Vgl. auch J. Hefner, Das Leben des hl. Burchard. Archiv des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 45, 1903, 1-61.